

<http://www.derwesten.de/wp/staedte/nachrichten-aus-attendorn-und-finntrop/strassensperrungen-werden-aufgehoben-id9781538.html>

# Attendorn

## Straßensperrungen werden aufgehoben

04.09.2014 | 16:24 Uhr



Foto:

**„Das Thema polarisiert, es herrscht eine aufgebrachte Stimmung“ meinte SPD-Fraktionsvorsitzender Gregor Stuhldreier zu Beginn des Stadtgespräches am Mittwochabend. Ein Hinweis, der nicht nötig gewesen wäre, die anschließenden Wortmeldungen zum innerstädtischen Verkehrskonzept ließen es an Deutlichkeit nicht fehlen: „Irrsinn“, „Blödsinn“ „geistiger Dünnschiss“ waren gängige Kategorien.**

„Das Thema polarisiert, es herrscht eine aufgebrachte Stimmung“ meinte SPD-Fraktionsvorsitzender Gregor Stuhldreier zu Beginn des Stadtgespräches am Mittwochabend. Ein Hinweis, der nicht nötig gewesen wäre, die anschließenden Wortmeldungen zum innerstädtischen Verkehrskonzept ließen es an Deutlichkeit nicht fehlen: „Irrsinn“, „Blödsinn“ „geistiger Dünnschiss“ waren gängige Kategorien.

Der Widerstand gegen Straßensperrung und Schleichwege formierte sich im Gasthaus in zwei großen Blöcken: die Ennester, die nicht einsehen, warum man so massiv in den innerörtlichen Verkehrsfluss eingreift, um die Attendorner Innenstadt zu entlasten (Sperrung der Attendorner Straße und Benz Straße) sowie die Anwohner des Kleinen Grabens, Nordwall, Schemperstraße etc. die sich als Verlierer der Einbahnstraßenregelung in Ennester- und Niedersten Straße sehen.

### Thema im Hauptausschuss

Den einen wird kurzfristig geholfen, die anderen bleiben Gegenstand der parlamentarischen Beratungen. Gregor Stuhldreier kündigte an, dass die Mehrheit von SPD und UWG in der Ratssitzung am 24. September alle vier Straßensperrungen sofort wieder aufheben werde. Was an den Nebenstraßen der Ennester passieren soll, blieb offen. Das Thema berät der Hauptausschuss am kommenden Mittwoch.

Karl Reuber fasste gleich zu Beginn das Unverständnis vieler Ennester und Schwalbenöhler zusammen: „Der Verkehr sucht sich wie Wasser den Weg.“ Er werde nicht weniger, sondern nur

verdrängt, was in bestimmten Straße zu unzumutbaren Belastungen führe. Klaus Podranski ortete in den Schleichwegen sogar mehr Verkehr als in der Innenstadt. Ennester Mütter beklagten Gefahren auf den Schulwegen, alle gemeinsam die Situation des Aldis, der angeblich 30 Prozent Umsatzeinbußen hätte und, wenn sich nichts ändere, aus Ennest verschwinden würde. Besonders gewettert wurde gegen die „externen Berater“, die frei von Ortskenntnissen etwas am grünen Tisch entschieden hätten. Gemeint war das Büro IVV aus Aachen, das seit Jahren die Verkehrsplanung in Attendorn begleitet und Schützenhilfe vom ehemaligen SPD-Fraktionschef Jürgen Meise erhielt. Vor einer Kritik an den Planern müsse man fragen, welchen Auftrag sie gehabt hätten. „Vielleicht lautete die Fragestellung ja, wie bekommen ich möglichst viele Pkw und Lkw auf die Nordumgehung?“ Meise stellte eine weitere Beobachtung zur Diskussion: Die Sperrungen würden völlig ignoriert: „Wenn sich die Menschen daran gewöhnen, Schilder zu missachten, hat das schlimme Konsequenzen.“

Über die Missachtung von Schildern können auch die Anwohner des Kleinen Grabens leidvoll berichten. Das Rechtsabbiegegebot an der Ecke Schemperstraße / Kleiner Graben hat wohl eher folkloristischen Charakter: „Das interessiert keinen Menschen“, erregte sich Andrea Steineke, die auch daran erinnerte, dass die Anwohner des Kleinen Grabens bereits nach dem Ratsbeschluss 2011 darauf hingewiesen hätten, dass ihre Straße künftig als Schleichweg missbraucht werde: „Man hat uns versprochen, dass sofort gegengelenkt würde, passiert ist nichts.“

## **Die Ungeduld wächst**

Ungeduldig auch Ludger Droege, der unmissverständlich von Wolfgang Langenohl und Gregor Stuhldreier eine Position verlangte: „Sagen Sie nicht, der alte Bürgermeister..., sagen Sie nicht, der alte Rat... . Sie haben jetzt die Macht. Wann ändert sich was? Machen Sie Nägel mit Köpfen!“

Keine Chance auf Zustimmung hatte ein einzelner Schwalbenohler, der seine Wortmeldung mit der Hoffnung verband, nicht gesteinigt zu werden. Er findet die Sperrungen gut, weil auf der Wiesbadener Straße jetzt endlich langsamer gefahren werde, was angesichts der vielen Schüler überfällig sei. Und auch die Tatsache, dass jetzt mehr Autos die Nordumgehung nutzen, fand seine Zustimmung.

Gunnar Steinbach